

Zahnstein? NEIN!



Dr. Best-settima – die Spezial-Zahncreme gegen Zahnbelag beseitigt schonend und auf natürliche Weise alle Zahnbeläge und verhindert die Zahnsteinbildung. Fragen Sie Ihren Zahnarzt! Neben der täglichen Zahnpflege: **Jeden Sonntag settima.**



UNITED GROWTH FUND Langfristiges Wachstum

Der United Growth Fund investiert mit dem Ziel langfristigen Wachstums in Wertpapieren und in Haus- und Grundbesitz. Die UGF-Anteile können zum Inventarpreis ohne jegliche Ankaufspesen erworben werden. Ihre gesamte Anlagesumme beginnt sofort für Sie zu arbeiten.
Wertanstieg seit 19. Mai 1967: 36%

ADVISA – Deutsche Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH
Abt. 9 F 801
6000 Frankfurt/Main
Bockenheimer Landstraße 51-53

Bitte senden Sie mir Informationsmaterial über UGF

Name:
Stadt: (.....)
Straße:
Telefon:

GESTORBEN

JOHANN FERBACH, 56. Der Büchsenmacher aus Köln kam über seine Manneskraft als Gefangener Nummer 7526 in die Zelle 488 der Strafanstalt Straubing: Weil Vera Brühne erzählt haben soll, als einziger habe „Hännschen“ sie wirklich befriedigen können, fand das Schwurgericht München es „auffällig, daß Ferbach jede sexuelle Beziehung zur Angeklagten Brühne abgestritten“ hatte. Da nämlich am Gründonnerstag 1960 der ständige Brühne-Begleiter Dr. Otto Praun samt seiner Haushälterin Elfriede Kloo in der Praun-Villa am Starnberger See erschossen worden war, woraufhin die in Prauns Testament bedachte Vera Brühne ein dubioses Alibi ums andere vortrug, geniet 1962 im Gefolge der Münchner Lebedame auch der schlichte Kölsche Jong auf die Anklagebank. Dort sagte er wenig, küßte der Brühne die Hand und konnte schließlich von den Richtern laut Urteil „mit der Tat in einen zwanglosen Zusammenhang gebracht werden“ – zwanglos wohl insofern, als der lebenslange Spruch gegen ihn weder durch ein Geständnis noch durch eins der anderen klassischen Beweismittel gestützt wurde. Auf diese Weise ging der Büchsenmacher in die Kriminalliteratur ein, aber über der Prozedur eines Wiederaufnahmeverfahrens verengten sich seine Herzkranzgefäße dermaßen, daß er am vorletzten Sonntag einer plötzlichen Thrombose erlag.

OTTO SPÖLBECK, 66. Als katholischer Bischof von Meißen leitete er zwölf Jahre lang die einzige deutsche Diözese (350 000 Seelen), die vollständig auf dem Staatsgebiet der DDR liegt. Der gebürtige Aachener fand sich erst spät mit den sozialistischen Realitäten ab. 1956 auf dem Katholikentag in Köln (damals noch Apostolischer Administrator in Bautzen) nannte er die Teilung Deutschlands ein „Sarkrüg im Angesicht Gottes“ und verglich die DDR mit einem Haus, „dessen Grundfesten wir nicht gebaut haben, dessen tragende Fundamente wir sogar für falsch halten“. In seinem Buch „Der Christ und das Weltbild der modernen Naturwissenschaften“ versuchte er die Vereinbarkeit von Wissen und Glauben aufzuzeigen. Das SED-Organ „Neues Deutschland“: „Alles Geschwätz“. Nach dem Berliner Mauerbau rief er dazu auf, „dieses Land nicht dem Atheismus zu überlassen“. Dann resignierte er. Drei Monate vor seinem Tod bat er die Gläubigen, sie sollten sich „dem Verständnis der Umwelt“ anpassen.

BERUFLICHES

SIEGFRIED HELMER, 36, Pfarrer der (evangelischen) Bodelschwingh-Gemeinde in Hannover-Ledeburg, kündigte seinen kirchlichen Dienst auf und will ab 1. August als

Pädagoge an der Odenwald-Schule in Ober-Hambach unterrichten. Der Pastor, dessen Kirche „direkt vor dem VW-Transporterwerk liegt“ (Helmer), hatte seit Sommer letzten Jahres nebenbei als Schichtarbeiter am Volkswagen-Fließband gestanden, um „die Kluft zwischen der Kirche und den Arbeitern zu überbrücken“. Das Zweit-Gehalt von monatlich 1200 Mark wollte Helmer für soziale Zwecke zur Verfügung stellen, stieß mit diesem Plan aber bei seinen kirchlichen Vorgesetzten auf Ablehnung. Das Landeskirchenamt in Hannover erklärte, es zahle ihm seinen Pfarrersold in Höhe von 2000 Mark – obwohl er von seinem Gemeindedienst beurlaubt sei – und danun müsse er das VW-Geld direkt an die Kirche abführen, denn ein Doppelverdienst sei nicht zulässig. Helmer verwies auf eine Ausnahmeregelung, nach der ein Pastor für schulischen Religionsunterricht Aufwandsentschädigung für sich beanspruchen könne. Als Helmer monatlich nur noch ein um das VW-Einkommen reduziertes Kirchengeld überwiesen bekam, zog der Fließband-Pfarrer – Mitglied von SPD und IG Metall und früher auch der Apo – die Konsequenzen: Er „erkannte, daß die Kirche eben kein Interesse am Einsatz von Arbeiter-Pfarrern hat“, kündigte schriftlich und urteilte: „Die herrschende Kirche ist die Kirche der Herrschenden.“

LEONARD WOODCOCK, 59 (mitte), bisheriger Vizepräsident der amerikanischen Automobilarbeiter-Gewerkschaft (UAW),



wurde einstimmig zum Nachfolger des (am 9. Mai) bei einem Flugzeugabsturz tödlich verunglückten Präsidenten Walter Reuther gewählt. Der neue Boß kündigte harte Tarif-Verhandlungen mit der Autoindustrie für die 1,5 Millionen UAW-Mitglieder an und prophezeite ein Ergebnis, „auf das Walter Reuther stolz sein würde“. Wenige Tage später bekundete er seine „Verbundenheit mit den progressiven Kräften“ Amerikas: Zusammen mit dem Farbigen-Führer **RALPH ABERNATHY**, 44 (vorn l.) nahm Woodcock in Atlanta (US-Bundesstaat Georgia) an einer Protestdemonstration der Bürgerrechts-Bewegung Southern Christian Leadership Conference teil.